

gangeneheit. Die anderen nur eine, die man kaum kennt. Also quasi keine. Weshalb sich diesen Sonntag einige Passanten wundern werden, warum sich auf dem eingezäunten Wiesenstück Ecke Turner-/Dingelstedtgasse Leute versammeln. Sie gedenken des Orts, der diese Gegend mal war, konkret: der Standort einer Synagoge, die vor 70 Jahren im Zuge des Novemberpogroms zerstört wurde.

„Ich weiß auch nicht, warum die Geschichte im Bezirk bislang nie transportiert wurde“, sagt Gerhard Zatlokal, Vorsteher des 15. Bezirks. Dass das aber nicht so bleibt, daran wird gearbeitet. Auf Initiative des privaten Projekts „Herklotzgasse 21“, das ausgehend von der Historie der eigenen Adresse seit zwei Jahren das jüdische Leben im Bezirk erforscht, soll ein Wettbewerb zur Gestaltung des Platzes ausgeschrieben werden. Geplant ist „sicher mehr als eine bloße Gedenktafel“ (die gibt es schon jetzt, sie ist aber nicht von außen einsehbar), wie Judith Pühringer von der Herklotzgasse 21 klarstellt. Auch „ein Denkmal allein genügt nicht“, meint sie. Vielmehr wünsche man sich einen Ort, wo Gedenken und Kommunikation harmonieren, der die Bevölkerung einbezieht: „In Berlin“, sagt Pühringer, „wurden einmal unter freiem Himmel nur die Bänke einer Synagoge nachgebaut. Das fand ich schön“. Wie auch immer das Ergebnis aussieht, 2010, so Zatlokal, könnte Baubeginn sein.

Leuchtraffiti, Lesungen, Audioguides

Inzwischen wird im Grätzl die Erinnerung anders wachgehalten. Mit Workshops will die Herklotzgasse-Initiative, die derzeit die Ausstellung „Dreieck meiner Kindheit“ zeigt, die Bezirksbewohner sensibilisieren, auch die migrantischen. Was nicht immer leicht

sein dürfte. Die einen haben eine ver-

- Davor (14 h) lesen im **Palais Epstein** bei der Veranstaltung des Parlaments Schauspieler Akten, Erinnerungen, literarische Texte.
- Und davor (11 h) wird in einer Matinee im **Theater in der Josefstadt** das Buch „Verdrängen-Vergessen-Verzeihen“ präsentiert.
- In **Baden** bei Wien zeigt im Zentrum für Interkulturelle Begegnung das Rollettuseum unbekanntes Material aus Gestapo-Archiven.
- Zwei interessante Projekte gibt es im Internet: eines für **Innsbruck** (<http://novemberpogrom1938.at>), eines für **Wien**: Auf *wuu.hoerspuren.at* werden von Zeitzeugen gesprochene Audioguides zum Download zur Verfügung gestellt – für Stadtrundgänge, die aus Gegendern *Orte* machen.



„Hunde verboten“. Mehr fällt vielen (noch) nicht zur Ecke Turner-/Dingelstedtgasse ein. (Herklotzg. 21)

